

Wiever und Lümmel in der Geno -Volksbank

Kann man eine Bank in einen närrischen Sitzungssaal verwandeln? Katz kann. Der Präsident mit Abrahams - Jubiläum nahm die Gitarre spielte, redete, sang, brachte Anekdoten und sang wieder so lange, bis die Gäste mit schunkelten. Zugegeben: Es dauerte eineinhalb Stunden, aber dann sangen alle mit, dass Ludgerus endlich vom Himmel kommen sollte, um den Lümmeln Bescheid zu sagen.



Nach dem Engel hat nun in Geno - Volksbank eine Frau mit Hexenmaske den Ausstellungsplatz eingenommen; ein neues Stück Werden, das auf Vermittlung von Friedhelm Tanski vorgestellt wird.

Ein Aules Wiew im Originalkostüm hatte der Völl Freud Chef gleich mitgebracht; und die Gäste mussten nicht lange rätseln. Es steckt ein junges Weib darunter. Enkelin Astrid Notthoff hatte die

gebrechliche Dame perfekt gespielt.

Noch jünger und ebenso charmant war ihre Lieblichkeit Svenja II. und ihr Prinzgemahl Fabian I. die mit ihrer Proklamation etliche Lacher ernteten; als sie zudem auch der Bank ein helau gönnten, war ihnen das Lachen Direktor Conrads sicher, der neben dem Orden auch gleich ein Bützken bekam.

Werner Katz nahm mit auf einen langen Zug durch die Geschichte des Werdener Karnevals, von den Noberschaften (Nachbarschaften) über die Entstehung des Aule Wiever Kostüms mit seinen neckischen Möglichkeiten bis zu den Ausschweifungen in den fünfziger Jahren beim Aule Wiever Dienstag. Angereichert war die Zeitreise zudem mit Songs und Anekdoten. Zum Schluss stimmte er dann noch Lieder an, auf Platt, hochdeutsch und schließlich den Song von Vater Ludger. Erst sangen und schunkelten die Aulen Waddischen mit, bald die ganze Kassenhalle. Zur Krönung outete sich Gastgeber Conrads noch als alter rheinischer Karnevalist, der auch ein Holzgewehr voller Orden besitzt. Dafür bekam er von Völl Freud noch einen Jubiläumsorden.